



## Liebe «wirtschaftsingenieur»-Leser!

Was ist Ihnen in Erinnerung geblieben von den Ereignissen, die sich seit dem Erscheinen unseres letzten Heftes - Anfang Dezember - rund um uns ergeben haben? Es ist wahrlich eine Zeit mit Veränderungen von welthistorischer Bedeutung! Rumänien, UdSSR, DDR und BRD, Südafrika - man fragt sich bald, ob es in diesem Tempo weitergehen kann.

Mit den Veränderungen im Herzen Europas gewinnt auch die Situation Österreichs eine neue Dimension. Österreichs Lage am ehemaligen «Eisernen Vorhang», lange als großer Nachteil zu sehen - wird plötzlich zum Auftrag für neue Kontakte. In diesem Sinn ist auch der diesmal gewählte Schwerpunkt ein Beitrag mit aktuellem Bezug. «Verkehr und Tourismus» sind wesentliche Aspekte in einer stärker zusammenwachsenden Welt und erfordern entsprechende Bearbeitung. Daß man mit «Ingenieur- ausbildung» in diesem Metier selbst erfolgreich als Hotelier tätig sein kann, vermittelt der erste Beitrag von Konsul Dr. Weitzer. Daß weiters mit wissenschaftlich geprägtem Instrumentarium der Tourismus wie die Bahn analysiert werden können, geht aus den Artikeln von Professor Veit und Professor Rießberger her-

vor. Dabei wird deutlich, daß neben den technischen Entwicklungen wohl auch strukturelle wie organisatorische Veränderungen nötig sind, um offene Mobilitätsbedarfe der Zukunft erfolgreich abdecken zu können.

Neben diesem Schwerpunkt wird Ihnen ein Beitrag zu einem aktuellen Bau Thema (der «Bauvertrag») geboten. Technische Normen für ein Europa 1992, Emissionsminderungsratschläge sowie Technikunterstütztes Lernen runden unseren Blick in die Zukunft ab.

Lassen Sie mich aber nochmals auf das zuletzt erschienene Heft 4/89 zurückkommen: Zu diesem sind bei uns einige sehr positive und aufmunternde Rückmeldungen eingegangen, über die wir uns natürlich sehr gefreut haben. Wir werden uns bemühen, diesen erreichten Standard zu halten!

Für das Redaktionsteam

Ihr

Josef Wohinz

### Impressum:

#### Medieninhaber (Verleger):

Österreichischer Verband der Wirtschaftsingenieure, Kopernikusgasse 24, 8010 Graz, Tel. (0316) 817307 bzw 873-7281, Telex 311221 TUGRAZA, Telefax (0316) 827685.

#### Schriftleiter:

Wohinz Josef W., o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn.

#### Redaktionsteam:

Keplinger Wolfgang, Dipl.-Ing., Redakteur Universitätsnachrichten  
Moritz Gerhard, Dipl.-Ing., Redakteur Fachartikel  
Piskernik Erwin, Redakteur Studentengruppe  
Pözl Uwe, Dipl.-Ing., Layoutgestalter  
Weber Michael, Dipl.-Ing., Chef vom Dienst  
Lackner Robert, Dipl.-Ing., Fachartikelbetreuer  
Stadlbauer Klaus, Dipl.-Ing., Fachartikelbetreuer  
Wiegele Alexander, Dipl.-Ing., Fachartikelbetreuer

#### Anzeigenkontakt:

Weber Michael, Dipl.-Ing., Kopernikusgasse 24, 8010 Graz, Tel. (0316) 707307

#### Anzeigenleitung:

Werbeagentur Werner Mörth GesmbH.  
Raiffeisenstraße 118-120, 8041 Graz, Tel. (0316) 44519

#### Satz, Layout, Grafik:

Typographic, Fotosatz Ges.m.b.H.  
Moserhofgasse 49, 8010 Graz, Tel. (0316) 41419

#### Druck:

Grazer Druckerei, Graz

#### Erscheinungsweise:

4x jährlich, jeweils Mitte der Monate März, Juni, September sowie Anfang Dezember

#### Bezug:

Einzelpreis pro Nummer öS 50,-/DM 8.50  
Jahresabonnement (4 Hefte) öS 180,-/DM 30,-  
Die Kündigung eines Jahresabonnements ist nur am Jahresende möglich.  
Bezugspreis für WIV-Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

#### Nachdruck:

Nachdruck oder Textauszug nach Rücksprache mit der Schriftleitung

Der "wirtschaftsingenieur" erscheint in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit den einschlägigen Instituten an den Universitäten Österreichs.

Wirtschaftsingenieure sind wirtschaftswissenschaftlich gebildete Diplomingenieure mit Studienabschluß an einer Technischen Universität oder an einer technischen Fakultät einer Universität.

ISSN 0256-7830

## Graz, Fremdenverkehr zwischen Stagnation und Aufbruch

Hans Helmut WEITZER, Dipl.-Ing.Dr.techn., Jahrgang 1932, Studium an der TU Graz, Graduierung 1955, Promotion zum Dr.techn. 1961 ebendort.

Wichtigste Veröffentlichung im Handbuch der Mikroskopie in der Technik: «Anwendung der Hochtemperaturmikroskopie für pulvermetallurgische Untersuchungen».

Seit 1955 Mitarbeit im väterlichen Hotelbetrieb, seit 1962 selbständiger Einzelunternehmer, weiters geschäftsführender Gesellschafter der Weitzer Hotels Betriebsges.m.b.H. und der Hotel Daniel Ges.m.b.H., Ausbau der eigenen Betriebe von ursprünglich 180 auf nunmehr 600 Betten höchsten Standards.

**Graz, eine Stadt mit 250.000 Einwohnern, liegt in der südöstlichsten Ecke des deutschen Sprachraumes. Sie zeichnet sich aus durch ihre große, weitestgehend unversehrt erhaltene Altstadt und durch ihr besonderes Flair, wohl bedingt durch die Einflußnahme der drei großen europäischen Kulturkreise, der Germanen, Romanen und Slawen, die alle diese Stadt mitgeprägt haben. Auch die topographische Lage zwischen den Ausläufern der Alpen im Norden und den Hügeln des Weinlandes im Süden trägt zu ihrer Attraktivität bei.**

**Trotzdem ist diese Stadt bisher eine touristische Unbekannte. Zwar überdurchschnittlich vielen Lesern dieses Mediums, aus den Kontakten mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Graz bekannt und von vielen vielleicht sogar geliebt, kann dies nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß Graz bisher international relativ unbekannt ist - es soll auf einer Tourismusmesse sogar schon einmal die Frage gestellt worden sein: «Was bedeutet eigentlich die Abkürzung G R A Z ?»**

### Historische Grundlagen

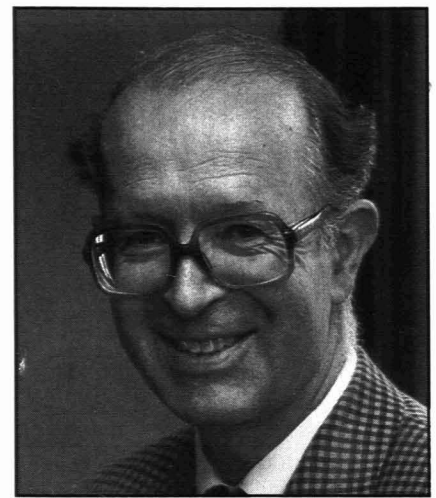
Daraus leitet sich die Frage ab: wieso ist dieser Bekanntheitsgrad trotz der großen Ausstrahlung der Stadt auf ihre Besucher so gering? Historisch gesehen, war Wien immer die Metropole und Salzburg wurde schon von Alexander von Humboldt zu den 7 schönsten Städten der Welt gezählt. Graz wurde in den Zeiten der Monarchie von anderen Zentren wie Budapest, Prag, Triest an Bedeutung weit übertroffen, und nach 1918 drang es niemandem ins Bewußtsein, daß Graz die zweitgrößte Stadt Österreichs ist. Grenzen wurden nach Süden und Osten rund 70 km von dieser Stadt errichtet und diese wurden dann 1945 fast hermetisch abgeriegelt. So rückte Graz in die südöstlichste Ecke der freien Welt. Dazu kam eine innerstädtische Komponente, die sich noch bis heute auszuwirken scheint: Schon zu Zeiten der Monarchie und besonders 1918 wurde Graz, gerade wegen seiner Attraktivität, von vielen Beamten und Offizieren als Ruhesitz für ihre Pension gewählt, und erhielt dadurch, nicht ganz zu Unrecht, den Beinamen «Pensionopolis». Dieser Umstand schlug aber auch auf die Mentalität der Bürger und deren politische Vertretung durch und paart sich heute interessanterweise mit der Grünbewegung, die in der «Studentenstadt» Graz (3 Hochschulen mit zusammen rund 40.000 Studenten) auch sehr viel Anklang findet. Dies sind Umstände, die sich leider sehr hemmend auf

eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung auswirken.

Es war daher auch ein fast jahrzehntelanges, zähes Ringen nötig, um die Fremdenverkehrswerbung der Stadt Graz und des Landes Steiermark anzukurbeln, wobei wichtige Maßnahmen auch jetzt noch ausstehen. Dabei muß fairerweise anerkannt werden, daß sich die Situation in den letzten Jahren gebessert hat, und daß ein Vorsprung von Alexander von Humboldt bis heute nicht in einigen wenigen Jahren aufgeholt werden kann. Mitbedingt wird dies auch noch durch den Umstand, daß für eine derartige Aufhol-Werbekampagne überproportional hohe Mittel nötig wären, die aber gerade deshalb nicht zur Verfügung stehen, weil der Fremdenverkehr in Graz eben noch keinen so hohen Stellenwert hat wie in anderen Städten.

### Verkehrsgeographische Lage

Ein ganz wichtiges Moment stellt dabei die verkehrsgeographische Lage dar. In den 60-er Jahren hat man auf politischer Ebene leider versäumt, den Bau der Pyhrn-Autobahn (A 9) vor der Tauernautobahn (A 10) durchzusetzen. Diese für Graz lebenswichtige Verbindung vom deutschen und westeuropäischen Zentralraum über Regensburg, Wels, Graz nach Jugoslawien und Griechenland ist bis heute noch nicht vollendet, wobei für Graz die Fertigstellung dieser Autobahn im oberösterreichischen Teil min-



destens ebenso wichtig wäre wie in der Steiermark, da dort die Weichenstellung erfolgt. Parallel dazu wäre der leistungsfähige Ausbau der Eisenbahn ebenso wichtig. Die Südbahn von Wien über Graz und Klagenfurt ist weitgehend fertig, brachte aber kurzfristig gesehen für Graz den Nachteil, daß Graz nunmehr zeitlich so nahe an Wien gerückt ist, daß ein wichtiger Anteil des Aufenthaltes von Wiener Geschäftsreisenden in Grazer Hotels entfällt, wie überhaupt durch den Ausbau jeglicher Kommunikationsmittel (Autobahn, Flug, Telex, Telefax, Datenübertragungen) der Anteil des Geschäftsverkehrs immer geringer wird, wobei in Graz die Zunahme an Touristen dem Rückgang an Geschäftsreisenden gerade erst die Waage hält. Auch sind durch die Südbahn (A2) die internationalen touristischen Zentren Wien und Venedig so aneinander gerückt, daß ein Zwischenaufenthalt in Graz nicht mehr nötig ist. Langfristig gesehen, könnten sich aber gerade aus der Südbahn Chancen ergeben, auf welche am Ende dieses Beitrages noch näher eingegangen wird.

### Touristische Infrastruktur

Zur touristischen Infrastruktur von Graz ist festzuhalten, daß diese ganz ausgezeichnet ist. Graz verfügt über ein Oper, ein Sprechtheater, eine Anzahl von Kleinbühnen und entwickelte ein so reges kulturelles Leben, daß man Graz sogar die Wiege der modernen deutschen Literatur nennt. Ein ganz wichtiger Bestandteil des kulturellen Angebotes sind natürlich die drei Hochschulen: Universität, Technische Universität und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Gerade die verschiedensten Hochschulinsti-tute stellen oft den Anknüpfungspunkt für die Abhaltung von Kongressen in Graz dar.